



Zusammenfassung vom Fachgespräch am 5. Mai 2008

"Hohe Agrarpreise - Mehr Hunger oder mehr Chancen für den ländlichen Raum?"

Nachdem die realen Agrarpreise über Jahrzehnte gesunken sind, hat sich in den letzten acht Jahren eine deutliche Trendwende vollzogen. Während der FAO Preis Index für Nahrungsmittel zwischen 2000 und 2005 noch mit moderaten 1,3% pro Jahr anstieg, ist er in 2006 schon um mehr als 10% gestiegen, um dann in 2007 eine Steigerung von knapp 40% zu erreichen. Zwischen 2007 und 2008 stieg der Preis für Weizen dann noch einmal um weitere 130% und der Preis für Reis um 74%.

Im Unterschied zu den bekannten und historisch immer wieder auftretenden Schwankungen der Preise für Agrarprodukte scheint die derzeitige Entwicklung langfristig zu sein. Die Gründe dafür sind vielfältig und bislang nur in Ansätzen analysiert. Steigende Energiepreise, sich verändernde Nachfragestrukturen, dürrebedingte Ernteaufschläge, die steigende Nachfrage nach Energiepflanzen, sinkende Lagerbestände und Spekulationen werden als Schlüsselfaktoren diskutiert.

Auch die Auswirkungen der steigenden Preise sind vielfältig: Während sie einerseits das Potential haben mehr Wertschöpfung in den ländlichen Raum zu bringen und Produzentinnen fair für ihre Produkte zu entlohnen, führen sie andererseits zu Versorgungsnot und bieten Anreize zu einer weiteren Intensivierung der Landwirtschaft, mit problematischen Auswirkungen auf Umwelt und Klima.

Um sowohl die Herausforderungen als auch die Chancen der derzeitigen Entwicklung für den ländlichen Raum besser zu verstehen und um über politische Antworten zu diskutieren haben die Heirich Böll Stiftung, der evangelische Entwicklungsdienst und Germanwatch zu einem Fachgespräch mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft eingeladen, dass am 05. Mai 2008 in Berlin stattgefunden hat.

„Hohe Agrarpreise - Mehr Hunger oder mehr Chancen für den ländlichen Raum?“

Montag 05. Mai 2008 um 13.00
Auf der Galerie der Heinrich Böll Stiftung, Rosenthaler Strasse 40 / 41

- 13.00 Uhr **Begrüßung**
- Christine Chemnitz (Heinrich Böll Stiftung)
Tobias Reichert (Germanwatch)
Rudolf Bunzel (Evangelischer Entwicklungsdienst)
- 13.15 Uhr **„Preisentwicklungen auf den Agrarmärkten, Ursachen und
Ausblick“**
- Dr. Harald Grethe
Leiter des Fachgebiets Agrar- und Ernährungspolitik
Universität Hohenheim
- 13.45 Uhr **„Die Weltagrarmärkte zwischen Knappheit, Panikkäufen und
Spekulation, Einschätzungen aus Sicht eines
Marktteilnehmers“**
- Dr. Klaus Dieter Schumacher
Toepfer International
- 14.15 Uhr **„Ratschläge aus Sicht des IAASTD zum Umgang mit der
aktuellen Nahrungskrise.“**
- Prof. Dr. Waibel
Leiter des Fachgebiets Entwicklungs- und Agrarökonomik
Leibniz Universität Hannover
- 14.45 Uhr *Kaffeepause*
- 15.15 Uhr **Agrar-, Entwicklungs- und Handelspolitik der EU welche
Anpassungen sind notwendig und was ist geplant?**
- Willem Olthof
European Commission
DG Development and Relations with ACP States
- 15.45 **Abschließende Diskussion**
- 17.00 Uhr **Ende**

Präsentationen

Zusammenfassung des Fachgesprächs am 5. Mai 2008

"Hohe Agrarpreise - Mehr Hunger oder mehr Chancen für den ländlichen Raum?"

Christine Chemnitz, Referentin für internationalen Agrarhandel der Heinrich Böll Stiftung richtete einleitende Worte an die Anwesenden und stellte als Leitfrage in den Raum, welche politischen Antworten auf die hohen Agrarpreise gegeben werden müssen, damit die Chancen aus der momentanen Situation überwiegen, und nicht der Hunger.

Als erster Referent sprach **Dr. Harald Grethe**, Leiter des Fachgebiets Agrar- und Ernährungspolitik an der Universität Hohenheim über die Ursachen der Preisentwicklungen auf den Agrarmärkten und die sich daraus ergebenden Aussichten.

An seine Präsentation anschließend wurde die Frage aus dem Publikum laut, wie die Weltmarktpreise sich auf nationale Preise übersetzen ließen. Dies hänge maßgeblich von Faktoren wie Politik und Weltmarktoffenheit in den Ländern ab, so Grethe, es sei aber im Allgemeinen sehr schwer zu bestimmen, und werde ebenso von der vorhandenen Infrastruktur beeinflusst.

Als zweiter Referent sprach **Dr. Klaus Dieter Schumacher**, Agrarökonom bei Toepfer International, einem großen deutschen Getreidehändler. In seinem Beitrag wurde die Situation aus Sicht eines großen Marktteilnehmers erörtert.

Als wichtigen Einflußfaktor auf die hohen Preise stellte er die Bedeutung der Reaktion von einzelnen Staaten heraus. Exportstopps (z.B. für Reis in Indien und China oder für Weizen in der Ukraine und Argentinien) einzuführen verstärke lediglich die Verknappung auf dem Weltmarkt und gebe die Produktionsanreize nicht an die Produzenten weiter.

Anlagefonds und Spekulationen auf Agrargüter haben die Preisspitzen zwar nach oben getrieben, seien aber nicht verantwortlich für die extreme Situation, so Schumacher (Chart 4).

Im Gegensatz zu den hohen Preisen von 95/96 sei jetzt eine Veränderung eingetreten, da sich in China und Indien eine Mittelschicht herausgebildet habe, die bei höheren Nahrungsmittelpreisen nicht sofort die Nachfrage verkleinern müsse (Chart 5).

Er erläuterte zudem, dass in den USA rund 30 % der Maisernte zu Agrotreibstoff verarbeitet würden. Dies habe durchaus Auswirkungen auf das Preisniveau, zu wie viel Prozent sei jedoch nicht klar. Ein Moratorium für Agrartreibstoff würde seiner

Meinung nach jedoch nicht zu einer grundlegenden Veränderung führen. (Chart 6).

Ein Preiszusammenhang zwischen Nahrung und Energie habe es durch die Preise für Betriebsmittel wie Dünger und Treibstoff für Landmaschinen schon immer gegeben. Neu durch die Agrotreibstoffe sei auch eine Kopplung bei der Verwendung, da bei höheren Energiepreisen mehr pflanzliche Rohstoffe zu Treibstoffen verarbeitet werden, dies führe zu einer stärkeren Bindung der beiden Preise aneinander (Chart 8).

Die Hauptverantwortung für den Preisanstieg liege jedoch in der sich verändernden Nachfrage, und sei nicht durch Agrotreibstoffe oder Spekulationen hervorgerufen worden (Chart 9).

Momentan sei bei Getreide die engste Versorgungsbilanz seit 50 Jahren zu verzeichnen.

Abschließend sprach er sich gegen eine Beimischungsquote von Agrotreibstoff aus, forderte aber eine Flexibilität in Bezug auf diese Treibstoffe.

Auf die Frage wie sich die Zunahme der Spekulationen auf Agrarprodukte auswirke erklärte er, dass beim Ausbruch der Subprime Krise die Agrarpreise zurückgegangen seien, da die Anleger ihr Kapital auch aus Agrarfonds liquidiert haben. Als die Zentralbanken die Geld- und Kreditversorgung ausgeweitet hätten, seien die Agrarpreise jedoch wieder angestiegen. Das Einzahlen, bzw. Liquidieren von Kapital in die Hedgefonds habe zu einer Ausweitung der "trading limits" und zu größerer Preisvolatilität geführt.

Die Frage nach dem Anteil von staatlichen und privaten Lagerbeständen konnte er nicht eindeutig beantworten, da z.B. in China die Menge der staatlichen Lagerbestände ein Staatsgeheimnis sei. Allgemein seien in Entwicklungsländern die Lagerbestände meist staatlich, in Europa, USA, Kanada, aber auch in Brasilien und Argentinien seien sie meist privat.

Als nächste Referent berichtete **Prof. Dr. Waibel** über Ratschläge aus Sicht des IAASTD (International Assessment of Agricultural Science and Technology for Development). Er selber war an der Erstellung des Berichtes beteiligt und sprach in seiner Präsentation davon, wie aus Sicht des IAASTD die Agrarproduktion zu steigern sei.

Er merkte an, dass die viele der momentanen Proteste keine Hungerproteste im engeren Sinne seien, sondern meistens Proteste gegen die ungleiche und ungerechte Verteilung.

Ein Mittel zu höherer Produktion sei die Investition in Forschung und Entwicklung im Agrarbereich. Dies lohne sich sowohl für die Industrie- wie auch für die Entwicklungsländer.

Zudem habe der Bericht die GMOs in Frage gestellt. Sie seien meistens wegen der Resistenz gegen Insekten genutzt worden, haben aber wenig mit der Nahrungsmittelkrise zu tun. So habe der Bericht auch hinterfragt wem der Einsatz von GMOs am meisten nutzen würde.

Die Frage die sich an den Beitrag anschlieÙe sei die nach der Art der Technologie, der Politik und der Rahmenbedingungen, um die Chancen hoher Nahrungsmittelpreise nutzbar zu machen, so **Tobias Reichert (Germanwatch)**.

Willem Olthof, Mitglied der Generaldirektion Entwicklung und Beziehungen zu den AKP-Staaten der Europäischen Kommission erläuterte in seinem Vortrag die EU-Position dazu.

Eingangs betonte er, dass innerhalb der EU auch noch keine eindeutige Position dazu gefunden sei, dass aber viele Diskussionen geführt würden.

Auf die Frage, wieso die EU auch trotz des aktuellen Preisanstiegs an den Agrospritzielen festhalte, erklärte, dass der Anteil der Agrofuels an den Preissteigerungen eher gering sei und an der 10 % Beimischungsquote festgehalten werden solle. Die große Nachfragesteigerung sei aus der gestiegenen Nachfrage nach Getreide als Futtermittel entstanden.

Anschließende Diskussion

Im Anschluss wurden zentralen Schlüsselfragen für die Diskussion formuliert:

- 1. Was sind die richtigen politischen Maßnahmen um auf lange Sicht die Produktion der armen Bauern/Kleinbauern in den Entwicklungsländern zu erhöhen?**
- 2. Wie muss kurz- und mittelfristig auf den momentanen Trend reagiert werden, um eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion in den Entwicklungsländern zu sichern?**
- 3. Wie kann eine nachhaltige Produktionssteigerung gefördert werden?**
- 4. Wie muss demnach eine EU Agrar- und Handelspolitik in Zukunft aussehen?**

In Bezug auf die EU Agrarpolitik forderten mehrere Teilnehmer die **Direktzahlungen und Flächenprämien** abzuschaffen. Gerade in der momentanen Situation sei der richtige Zeitpunkt gekommen, da sie einst als Preisausgleichszahlungen eingeführt worden seien und dies nicht mehr zu rechtfertigen sei.

Zum Thema **Exportsubventionen** bestand Einigkeit unter den Teilnehmenden, dass diese ebenfalls abzuschaffen sein. Unterschiedlich waren die Meinungen darüber ob **Agrarexporte** der EU momentan sinnvoll seien oder nicht.

Die Befürworter wiesen darauf hin, dass gerade in der jetzigen Situation die EU die Nachfrage nach Lebensmitteln, vor allem in den Städten befriedigen müsse und die EU als Region mit günstigen natürlichen Bedingungen für die Landwirtschaft eine globale Verantwortung habe.

Die Gegner äußerten dahingegen, dass gerade der vermehrte Export von Agrarprodukten dazu geführt habe, dass die Agrarsektoren der Entwicklungsländer sich nicht hätten entwickeln können, und dass man an dieser Praxis nicht festhalten dürfe. Die Exportorientierung der EU wurde vielmehr als mitverantwortlich für die momentane Situation identifiziert.

Vielmehr sei nun nach Lösungen zu suchen, wie der Agrarsektor in den Entwicklungsländern aufgebaut werden könne, und wie auch die Bauern dort von den gestiegenen Preisen profitieren könnten.

Uneinigkeit bestand über die Legitimität von **Exportstopps oder Exportquoten** in ärmeren Ländern. Einige Teilnehmer sahen darin Faktoren die zum verringerten Angebot und den gestiegenen Preisen verstärkt beigetragen hätten, andere sahen sie als legitimes Mittel zum Schutz der Ernährungssicherheit der Bevölkerung in den armen Ländern an.

Weiter wurde die Forderung nach speziellen **Schutzmechanismen für die Entwicklungsländer** laut. Diese müssten innerhalb der WTO verbessert werden und für die Entwicklungsländer auf alle Agrarprodukte anwendbar seien. Zudem müssten sie auch in allen bilateralen Abkommen mit Entwicklungsländern enthalten sein. Nur so könnten sie auf die zu erwartende größere **Volatilität** der Weltmarktpreise reagieren, und im Falle von Preiseinbrüchen reagieren.

Eine Diskussion entstand um das von Wim Olthof aufgeworfene Konzept der „**Quick Fixes**“ als kurzfristige Lösung auf die gestiegenen Nahrungsmittelpreise. Diese wurden von den meisten Teilnehmenden als sehr riskant und nicht nachhaltig eingestuft. Zudem wies ein Teilnehmer darauf hin, dass die Anwendung die Marktentwicklung konterkarieren könne und zu Überproduktion führen könne. Vielmehr sei es wichtig, Produktionssysteme zu fördern, mit denen die Erträge dauerhaft angehoben werden könnten – auch wenn dies kurzfristig zu weniger hohen Zuwächsen führen würde.

Übereinstimmung bestand darin, dass es auf Grund der Situation ein gesteigertes Interesse am Agrarsektor gebe. **Geld für den Agrarbereich** sei momentan nicht das Problem, vielmehr sei es schwierig, gute Projekte zu finden.

Kontrovers wurde die **Rolle von Investitionen in den Agrarsektor**, vor allem in Hinsicht Bedeutung für die Produktionssteigerung diskutiert. Fraglich fanden es einige Teilnehmende, ob eine steigende Investition in den Agrarbereich immer als Priorität in der Entwicklungszusammenarbeit angesehen werden müsse, oder ob es nicht notwendig sei, vermehrt die Bedeutung von Investitionen in andere Bereichen mit in die Diskussion einzubeziehen, um z.B. die Armut in den Städten mindern.

Einige Teilnehmer würden die Priorität von **Investitionen im Forschungsbereich** sehen. Dieser müsse aber weiter gefasst werden und Erkenntnisse aus z.B. den Wirtschaftswissenschaften und der Geographie mit einschließen. Auch müsse vermehrt in eine sinnvolle und den Gegebenheiten angepasste **Agrarberatung** in den Entwicklungsländern investiert werden.

Andere Teilnehmer favorisierten **Investitionen in die Infrastruktur**.

So war eine vertretene Position, dass es in Afrika zu einer 2. „grünen Revolution“ kommen müsse, die sich aber von der in Asien dahingehend unterscheidet, dass vermehrt auf die sehr unterschiedlichen regionalen Verhältnisse eingegangen werden müsse. Es brauche dort nicht nur mehr Investition in Dünger, Pflanzenschutzmittel, aber auch in Technologie und Wissen, Weiterbildung und Forschung, die stärker die unterschiedlichen Produkte und ökologischen Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Zudem wurde geäußert, dass aus Unternehmersicht die Rahmenbedingungen und Infrastruktur in Afrika zu schlecht seien um dort aktiv zu werden.

Die momentane Situation der hohen Agrarpreise biete gerade jetzt **neue Möglichkeiten** für GTZ, NGOs und in der Entwicklungszusammenarbeit tätige Institutionen um eine nachhaltige Produktionssteigerung der Kleinbauern zu fördern. Dies sei in den letzten Jahren an den niedrigen Agrarpreisen gescheitert. Problematisch sei jedoch, dass viele ehemalige Bauern in die Städte migriert seien. Jetzt müssen aber die Chancen genutzt werden, die sich aus den hohen Preisen. Dabei dürfe man sich aber nicht nur auf Produktionssteigerungen bei Getreide konzentrieren sondern auch den Anbau alternativer Nahrungsmittel, wie z.B. Süßkartoffeln fördern. Die Art der Produktionssteigerung müsse zudem der gestiegenen Verwundbarkeit der Bauern, z.B. durch den Klimawandel Rechnung tragen.

In der Diskussion wurde auf die Situation in den Städten hingewiesen. Dort sei es von großer Wichtigkeit ein soziales Sicherungsnetz für die arme Stadtbevölkerung in den Entwicklungsländern aufzubauen. Gerade jetzt, durch die hohen Lebensmittelpreise seien sie als arme Netto-Lebensmittelkonsumenten besonders stark betroffen. Zudem wurde angemerkt, dass nicht nur die städtischen Armen unter der momentanen Situation leiden würden, sondern ebenso die arme ländliche Bevölkerung, die zum Teil auch Nahrung zukaufen müsse.

Es wurde mehrfach geäußert, dass die momentane Krise eigentlich keine Nahrungsmittelkrise sei, sondern eine **Armutskrise**. Demnach seien die Lösungen für die Probleme auch nicht alleine auf der Agrarseite zu suchen.

Weitgehendes Unverständnis bestand am Festhalten der EU an der 10 % Beimischungsquote von **Agrofuels**.

Einig hingegen waren sich die Diskussionsteilnehmer darin, dass von EU Seite über eine andere Form der **Fleisch- und Futtermittelproduktion** nachgedacht werden müsse.

Als wichtige Frage stellte sich für die Diskussion, wer von der **Preissteigerung auf dem Weltmarkt profitiere**, und ob sie denn auch bei den Produzenten ankäme. Aus diesem Grund sei auch die Frage wichtig, welche politischen Mittel genutzt werden müssen um sicherzustellen, dass die Produzenten von den Preissteigerungen profitieren werden.

Es wurde darauf geantwortet, dass bei steigenden Preisen auch die Preise der Produktionsmittel steigen würden, in hohem Maße die der unflexiblen

Produktionsmittel, also der Böden.

Zudem hänge die Frage nach den zu erwartenden Renten aber immer von speziellen Anwendungsfällen ab.

In der Diskussion wurde die Notwendigkeit geäußert, anhand konkrete Preise und Fälle genau zu beobachten, wo die Armut sinke und wo sie steige, vor allem in Hinblick auf die Netto-Nahrungsmittelkonsumenten in den Entwicklungsländern.

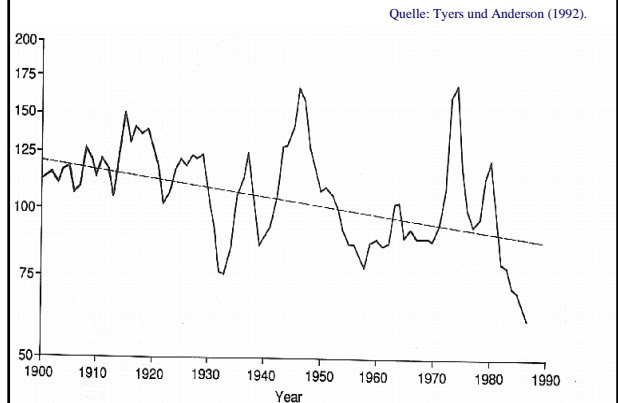
Ergänzend wurde geäußert, dass dort, wo die Rahmenbedingungen wie Infrastruktur, Logistik, etc. gut seien die Teilhabe der Landwirte auch größer werde.

In abschließenden Worten betonte **Christine Chemnitz**, dass heute ein wichtiger Grundstein für die Diskussion gelegt worden sei. Es müsse nach innovativen Lösungen gesucht werden, die den multifunktionalen Charakter der Landwirtschaft ins Zentrum der Diskussion stellen und den politischen Rahmen für eine nachhaltige und faire Landwirtschaft setzen. Im Namen von Heinrich-Böll-Stiftung, EED und Germanwatch bedankte sie sich bei den Referenten und Teilnehmern, und kündigte an, dass die Organisationen sich weiter intensiv mit dem Thema befassen werden.

Preisentwicklungen auf den Agrarmärkten, Ursachen und Ausblick

Harald Grethe
 Fachgebiet Agrar- und Ernährungspolitik, Universität Hohenheim
 Fachgespräch Böll Stiftung, 5. Mai 2008, Berlin

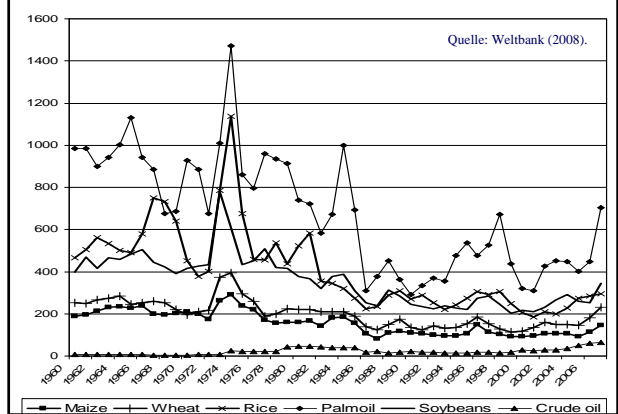
Abb.: Reale Weltmarktpreise für Agrarprodukte, 1900-1987



Gliederung

1. Historische Entwicklung der Agrarpreise
2. Gegenwärtige Entwicklung der Agrarpreise
3. Ursachen – lang- oder kurzfristig?
4. Ausblick
5. Politikimplikationen?

Abb.: Reale Weltmarktpreise für Agrarprodukte, 1960-2007

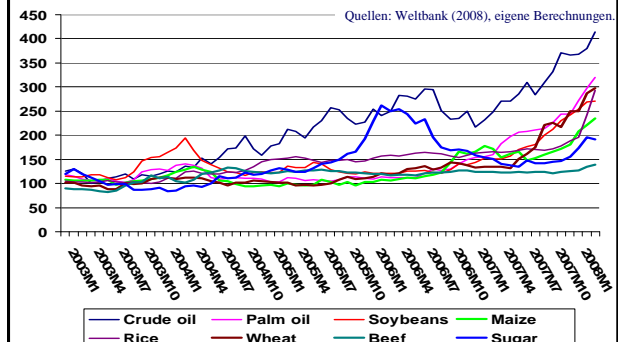


1) Historische Entwicklung der Agrarpreise

- Seit Industrialisierung weltweit real fallende Agrarpreise
- Ursache:
 - Angebotswachstum (technischer Fortschritt, Flächengewinnung) stärker als Nachfragewachstum (Bevölkerungs- und Einkommenswachstum)
 - Landwirtschaft = „schrumpfender Sektor“
 - Anteil an der Volkswirtschaft
 - Anteil an der Beschäftigung
 - Absolute Anzahl der Beschäftigten

2) Gegenwärtige Entwicklung der Agrarpreise

Abb.: WM-Preise, 2003-03/2008, 2002 = 100



3) Ursachen

- Kurzfristige Faktoren:
 - Schlechte Ernten in Haupterzeugerländern 2006/07
 - Australien (Trockenheit)
 - Ukraine (niedrige Temperaturen)
 - Mittel- und Osteuropa (Trockenheit/Hitze)
 - USA (Regen zur Erntezeit)
 - Global niedrige Lagerbestände
 - Exportrestriktionen in vielen Exportländern
 - Spekulation

7

3) Ursachen: Biomasse zur energetischen Verwertung

- Nachfrage nach Biomasse zur energetischen Verwertung, v.a. Biokraftstoffe
 - Trägt schon heute zum Anstieg der Agrarpreise bei
 - Hat ein erhebliches Potential, zu einem weiteren Preisanstieg zu führen:
 - Flächenkonkurrenz
 - 2006: 2% des EU-Bedarfs = 3% der LW Fläche der EU-15
 - 2020: 10% des EU-Bedarfs = 16% der LW Fläche der EU-15
 - (aber Importe.....)

10

3) Ursachen

- Langfristige Faktoren
 - Nachfrage
 - Wirtschaftspolitische Reformen
 - Einkommens- und Bevölkerungswachstum
 - Energetische Verwertung von Biomasse
 - Angebot
 - Flächen und Wasserverfügbarkeit
 - Technischer Fortschritt (Ertragszuwachs)
 - Klimawandel

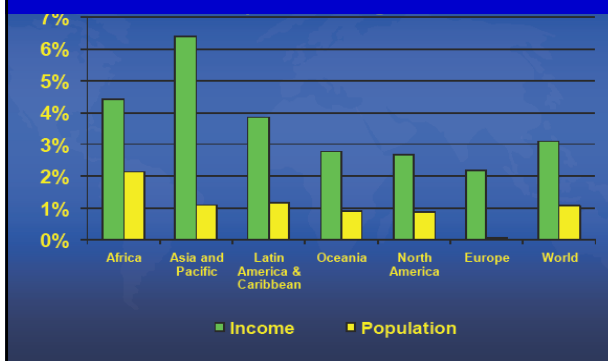
8

3) Ursachen: Biomasse zur energetischen Verwertung

- Teilweise Marktpreisinduziert
- Teilweise Politikinduziert: Z.B. Biokraftstoffpolitik der EU und der USA
 - Verringerte Steuersätze
 - Investitionsbeihilfen
 - Beimischungszwang
 -

11

Abb.: Bevölkerungs- und Einkommenswachstum 2007-2016 (jährliche Wachstumsraten)



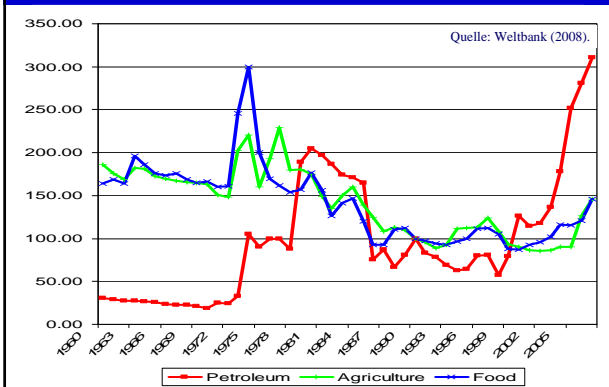
Source: OECD

3) Ursachen: Biomasse zur energetischen Verwertung

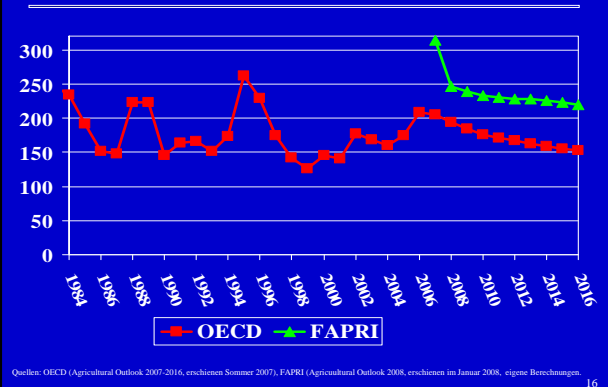
- Heutige Verwertung von Getreide und Ölsaaten:
 - <5% der Getreideproduktion in Ethanol
 - 7% der Erzeugung von pflanzlichen Ölen in Biodiesel
- Simulationsrechnungen ergeben einen deutlichen Weltmarktpreisanstieg für pflanzliche Öle und Getreide aufgrund der politisch induzierten Biokraftstoffnachfrage von bis zu 25%
- Dies kann aber nur zu einem geringen Teil den heutigen Preisanstieg erklären
- Außerdem wird die Biomassenachfrage zur energetischen Verwertung zunehmend marktgetrieben

12

Abb.: Verhältnis Erdöl-/Agrarpreise, 1960-2007, 1990 = 100



Ausblick: Preisprojektionen - US Golf Export Preis Weizen (HRW) (2007 US\$/t)



3) Ursachen: Angebotsentwicklung

- Angebot
 - Möglichkeiten der Ausdehnung von Flächen und Bewässerung begrenzt
 - Abnehmender Ertragszuwachs
- Große Unsicherheit bei Prognosen
 - Technischer Fortschritt?
 - Effekte des Klimawandels?

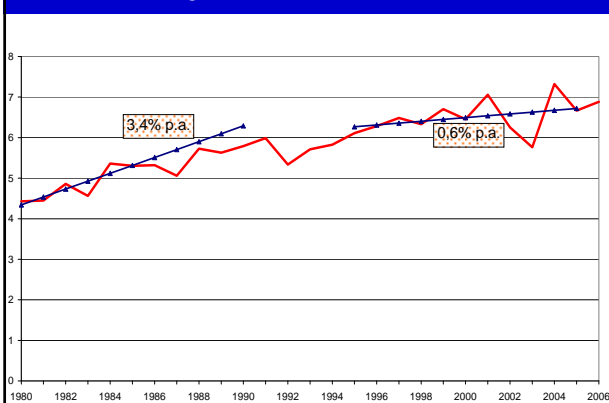
14

4) Ausblick

- Hohe Preise schaffen Angebot!
- Aber: Biomasse wird in zunehmendem Maße ein Substitut für fossile Energie
 - Aufgrund der Energiepreisentwicklung
 - Aufgrund technischen Fortschritts

17

Abb.: Ertragszuwachs Getreide in Deutschland



4) Ausblick

- Bei einem hinreichend hohen Preis für fossile Energie wird das Agrarpreisniveau zunehmend durch den Energiepreis determiniert
 - Im Sinne eines Mindestpreises
 - Aber auch im Sinne eines Höchstpreises
- Preisprojektionen für fossile Energie sind noch unsicherer als für Agrarprodukte.....

18

5) Politikimplikationen?

- International/WTO
 - Einbeziehung von Exportrestriktionen in das WTO-Regelwerk?
 - Zunehmende Preisvolatilität; deshalb zunehmende Bedeutung von „Schutzklauseln“ für EL?
 - Bedeutung von Agrarentwicklung
- National/EU
 - Chance zu einer grundlegenden CAP-Reform im Rahmen der „Budget Review“
 - Neuausrichtung der Förderung der energetischen Biomassenutzung
 - Sind negative externe Effekte der Tierproduktion genügend internalisiert?

19

TOEPFER
INTERNATIONAL

eed – Heinrich Böll Stiftung – Germanwatch
**Hohe Agrarpreise – Mehr Hunger oder mehr Chancen
für den ländlichen Raum?**
 Berlin, 5. Mai 2008

**Die Weltagrarmärkte zwischen Knappheit,
 Panikkäufen und Spekulation – Einschätzungen
 aus Sicht eines Marktteilnehmers**

Dr. Klaus-Dieter Schumacher
 Toepfer International, Hamburg

Berlin, 5. Mai 2008 eed Chart 1



TOEPFER
INTERNATIONAL

Steigende Nahrungsmittelpreise – Reaktionen

- Bioenergie ist ein Verbrechen an der Menschheit
(Jean Ziegler, UN Sonderbotschafter)
- Moratorium bei Bioenergie notwendig;
 Entwicklungshilfe verstärken
(Heidemarie Wiezoreck-Zeul)
- Spekulanten verdienen an verhungern Kindern
(Martin Schulz, MEP)
- Großkonzernen und Finanzanlegern „muss man in
 die Parade fahren. Wir brauchen hier keine
 industrielle sondern eine bäuerliche Landwirtschaft“
(Horst Seehofer, Bundesminister)

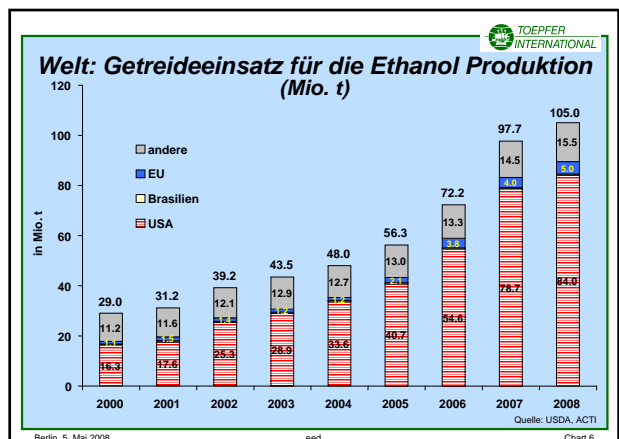
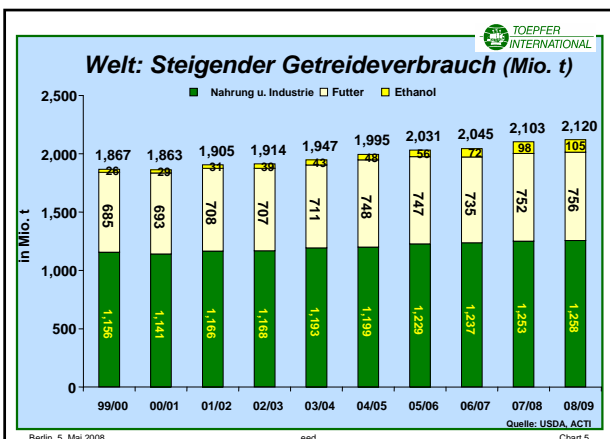
Berlin, 5. Mai 2008 eed Chart 3

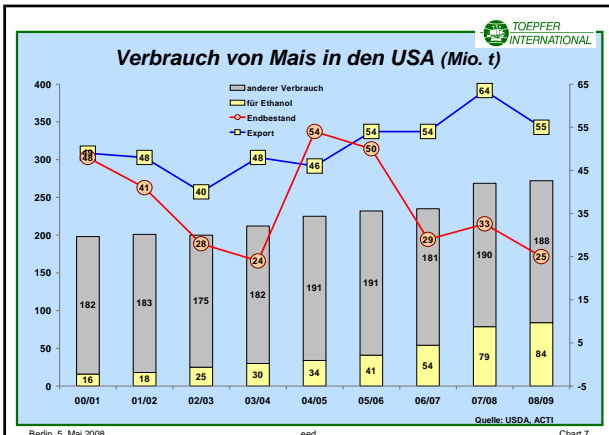
TOEPFER
INTERNATIONAL

**Aktuelle Entwicklungen auf den
 Weltagrarmärkten – Wichtige Einflußfaktoren**

- Nachfragewachstum
- Ernten
- Bestände
- Bioenergie
- Exportstops, Exportquoten, etc.
- sonstige (Frachten, Anlagefonds)

Berlin, 5. Mai 2008 eed Chart 4

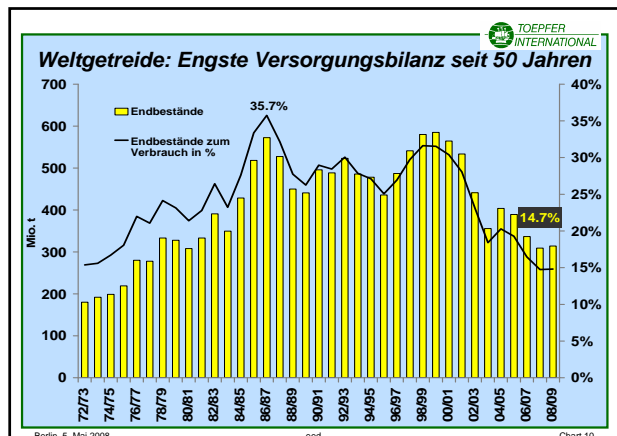
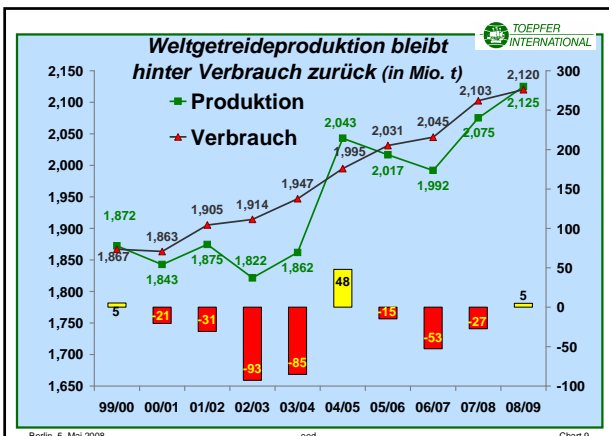




TOEPFER
INTERNATIONAL

Preiszusammenhang zwischen Nahrungsmitteln und Energie stärker denn je

- Preise für Agrarprodukte schon immer stark abhängig von Energiepreisen (Dünger, Pflanzenschutz, Transport, Bewässerung)
- Heute zusätzlicher Einfluss durch Flächennutzungskonkurrenz („Teller oder Tank“)
- Konsequenz: Agrarpreise und Energiepreise entwickeln sich gleichgerichtet



TOEPFER
INTERNATIONAL


Konsequenzen für Land- und Agrarwirtschaft

1. Mittelfristig höheres Preisniveau zu erwarten
2. Preisvolatilität wird weiter sehr hoch bleiben:
 - Beimischungszwang für Biotreibstoffe führt zu unelastischer Nachfrage nach Getreide
 - Bestände der Agrarrohstoffe auf sehr niedrigem Niveau
 - Frachtraten treiben Preise zusätzlich
 - Rolle der internationalen Anlagefonds wird sehr groß bleiben
3. Folgen für den Ackerbau generell sehr positiv
4. Auswirkungen auf die Veredelungswirtschaft:
 - Höhere Futtermittelpreise
 - Hohe Schwankungsbreite bei den Futtermittelpreisen
 - „Sonderfaktor“ GVO beeinflusst Wettbewerbsfähigkeit der EU

TOEPFER
INTERNATIONAL

Trends der Nachfrage nach Lebensmitteln


- Weltbevölkerung wächst weiterhin um ca. 80 Mio. Menschen pro Jahr
- Wanderung vom Land in die Städte stärker denn je
- Höhere Einkommen führen weg vom Reis und hin zu Nudeln, Fleisch und anderen tierischen Produkten
- Versorgungslücke wird vor allem in Entwicklungsländern größer, so dass Handel zunehmen wird



Herausforderung:
Begrenzte Verfügbarkeit von Ackerland

- **Verfügbare Flächen müssen effizient genutzt werden – verstärkt die Diskussion um Nachhaltigkeit im Ackerbau**
- **Zudem müssen bisher ungenutzte Flächen in Südamerika, Russland, Ukraine, Kasachstan und im südlichen Afrika in die Nutzung einbezogen werden**
- **Unsicherheitsfaktor: Klimawandel**

Berlin, 5. Mai 2008 eed Chart 13




Ist ein Konflikt zwischen Nahrungsmitteln und Bioenergie vermeidbar?

JA, aber die Rahmenbedingungen müssen stimmen:

- **Preisreize für Landwirte**
- **Nutzung verfügbarer Flächenreserven**
- **Nutzung des technischen Fortschritts**
- **Produktivitätssteigerungen (2. „Grüne Revolution“)**
- **Infrastrukturinvestitionen**
- **Förderpolitik Bioenergie / Beimischungsquoten**
- **Nachhaltigkeitskriterien**
- **Abbau von Handelshemmnissen / Liberalisierung**

Berlin, 5. Mai 2008 eed Chart 14

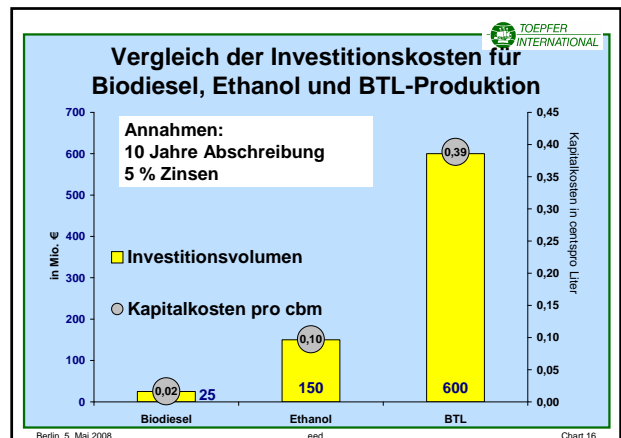


Notwendige Reaktionen der Politik

- **Eliminierung von Handelsbarrieren, Verbot von Exportstops**
- **Revision der Förderpolitik von Bioenergie**
- **Stärkung der Agrarforschung und Produktivität**
- **Entwicklung ländlicher Infrastruktur**
- **Regionale Förderung und internationale Handelsverflechtung**
- **Konzentration der Entwicklungshilfe auf die ärmsten Entwicklungsländer**

nach Joachim von Braun (IFPRI), April 2008

Berlin, 5. Mai 2008 eed Chart 15



The International Assessment of Agricultural Science and Technology for Development: Consequences for the Future of Agriculture

Hermann Waibel
Berlin May 5, 2008

Outline of Presentation

- The current panic
- The IAASTD process
- Selected Issues
- Summary Results
- Discussion points

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

2

The current Panic about Food Prices

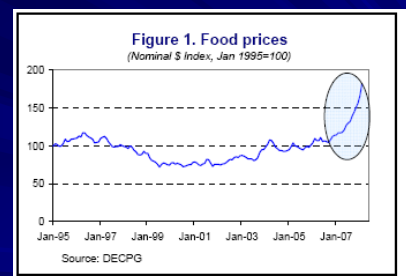
- Media Attention
- Bandwagon and Free Rider Effects
- Demand side factors
- Supply side factors
- State of Environment and Natural Resources
- Rol of Investment in Agricultural R&D

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

3

Food Prices Development



05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

4

Food Prices Forecasts

Table 1. Index of projected real food crop prices, 2004=100.

	2007	2008	2009	2010	2015
<i>Real Prices</i>					
Maize	141	179	186	176	155
Wheat	157	219	211	204	157
Rice	132	201	207	213	192
Soybeans	121	156	150	144	127
Soybean oil	138	170	162	153	119
Sugar	135	169	180	190	185

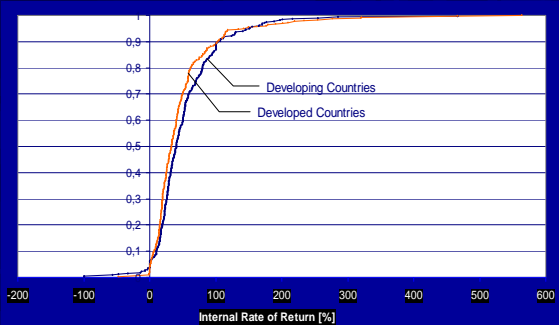
Source: DECPG.

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

5

The Rates of Return on Investment in Agricultural Research

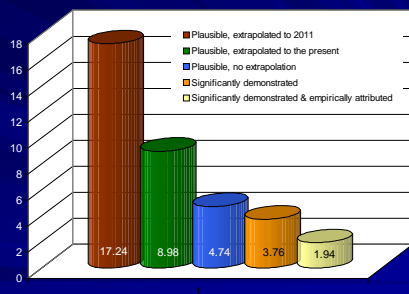


05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

6

Benefit Cost Ratios of CGIAR Investment



05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

7

IAASTD Process

- Director: Bob Watson (formerly WB, now UEA)
- Co-chairs: Hans Herren (Millennium Institute)
Judi Wakhungu (African Centre for Technology Studies)
- Total Costs: ~ 11 Mio \$
- 60 member multi-stakeholder Bureau at WB
- About 400 authors (CLA, LA, CA) peer reviewers and review editors
- 900 participants from 110 countries
- Co-Sponsors: World Bank, FAO, WHO, UNEP, UNESCO, GEF

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

8

Overall Report Structure

- **Global Assessment**
 - Originally ten chapters, including executive summary
 - A Summary for Decision Makers
- **Five Sub-global assessments**
 - Five chapters including executive summary
 - A Summary for Decision Makers
- **An Overall Synthesis Summary**
 - defensible in the scientific community
 - understandable for policy makers and technical experts

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

9

Key Cross-cutting Issues of IAASTD

1. How has **natural resource availability, access and management** (particularly water resources) affected the **development and sustainability goals**, and how will projected changes in natural resource availability, access and management affect the development and sustainability goals in the future?
2. How have changing **markets** and changing access to markets affected the development and sustainability goals? What are the projected implications of market changes in the future?
3. What have been, and what are projected to be, the implications of **institutional and policy change and funding** (private vs. public investment, IPR, legislative frameworks) **on the generation, access to, dissemination and use of AKST?**

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

10

Why IAASTD ?

"Despite significant scientific and technological achievements to increase agricultural productivity, we have been less attentive to some of the unintended social and ecological consequences. We are now in a good position to reflect on these consequences and outline various policy options to meet the challenges ahead from within and outside the realm of agriculture and globalized economic systems".

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

11

Rationale of IAASTD

- Declining Agricultural Share for ODA
- To draw attention of donors and political decision makers
- To revert the declining trend on public spending in agriculture

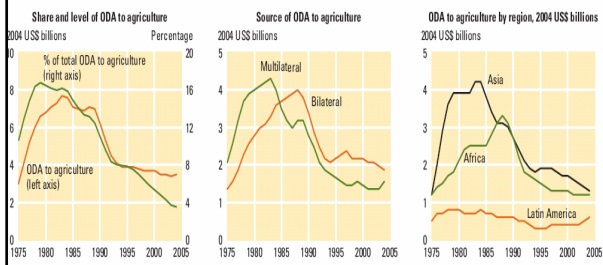
05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

12

Declining support for Agricultural Development

Figure 1.8 Official development assistance to agriculture declined sharply between 1975 and 2004



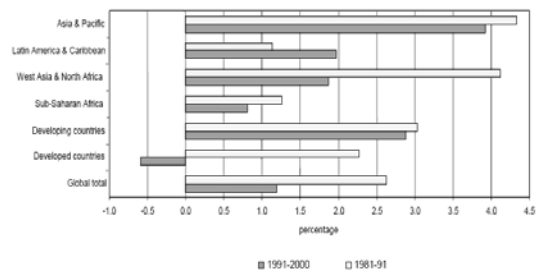
05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

Source: WDR 2007

13

Figure 8.2 Growth rates of public agricultural R&D spending. Source: See Table 8.1.



05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

14

Table 8.6 Aid to agriculture, 1970–2004. Source: Pardey et al., 2006a.

Year	Total official development assistance (ODA) (million 2000 U.S. dollars)	Bilateral aid	
		Amount	Share to agriculture (percentage)
1970	24,719	20,886	4.91
1975	35,448	26,233	11.13
1980	49,166	31,875	16.63
1985	41,773	30,782	15.93
1990	67,071	47,540	11.39
1995	64,077	44,129	9.82
2000	53,749	36,064	6.36
2003	65,502	47,222	4.22
2004	74,483 ^a	50,700 ^a	na

Note: na indicates not available.
^a Preliminary estimate

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

15

Reasons for declining attention to Agriculture

1. falling international commodity prices in the past;
2. increased competition within ODA especially from social sectors;
3. emergency responses to numerous crises; "agroskepticism" of donor agencies
4. opposition from farmers in some donor countries
5. opposition from environmental groups

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

16

Selection of Issues

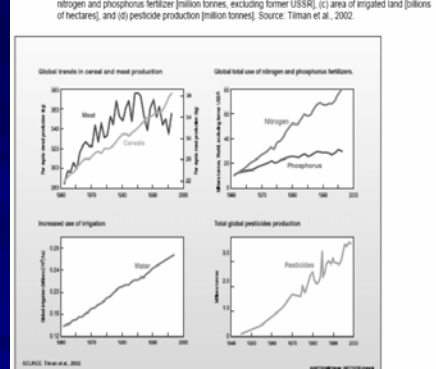
- Trends in Demand
- Trends in Input Use
- The Biofuel Question
- The Question of Technology Access
- The Question of Market Power

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

17

Figure 3.1 Global trends between 1961 and 1999: (a) per capita cereal and meat production (kg), (b) total use of nitrogen and phosphorus fertilizer (million tonnes, excluding former USSR), (c) area of irrigated land (billions of hectares), and (d) pesticide production (million tonnes). Source: Timan et al., 2002.



05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

18

Increase in crop prices and expansion of biofuels

Crop	Scenario 1	Scenario 2
	Biofuel expansion ¹	Drastic biofuel expansion ²
Cassava	11.2	26.7
Maize	26.3	71.8
Oilseeds	18.1	44.4
Sugar	11.5	26.6
Wheat	8.3	20.0

Source: IFPRI IMPACT projections.

Notes: ¹Assumptions are based on actual biofuel production plans and projections in relevant countries and regions.

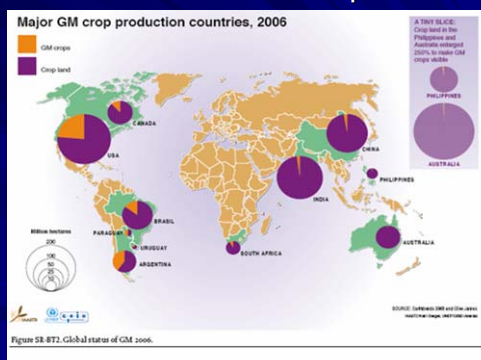
² Assumptions are based on doubling actual biofuel production plans and projections in relevant countries and regions.

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

19

Area Planted to GM Crops 2006

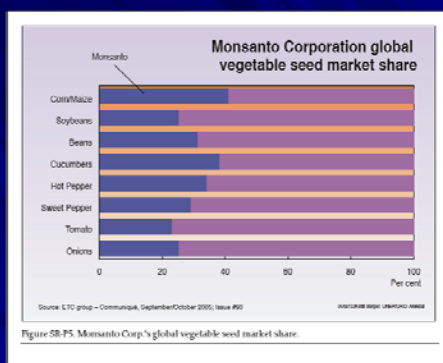


05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

20

Monsanto's share of Seed Markets

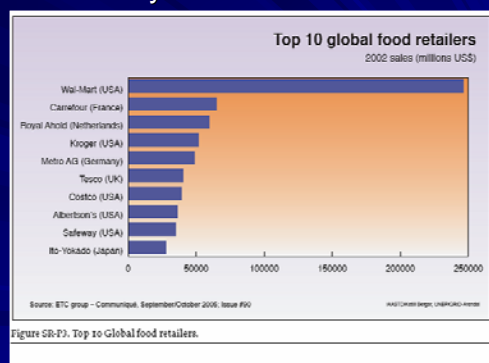


05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

21

Global Players in the Food Business



05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

22

Summary of Key Findings

- Twenty Key Messages in the Summary for Decision Makers (SDM)
- Some key findings emphasize known facts (productivity, institutions, policy)
- Some key findings challenge "stereotype scientific knowledge" (positive vs negative externalities of agriculture)
- Asks for redirection of AKST (agroecology, inequality, women)

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

23

Summary of Key Findings

- Integrated applications of science and technology for new AKST
- Focus on small-scale farmers
- Focus on negative externalities of intensive, export-oriented farming
- Make the poverty focus of AKST more explicit (technologies for the poor)
- Less emphasis on "silver bullet technologies", more reserved view on biotechnology

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

24

Consequences and Discussion Points

- More emphasis on environmental and natural resources management issues
- More emphasis on equity issues: Technologies for the poor
- Recognize the multiple functions of agriculture
- Emergency Aid
- Subsidy Question
- Policy Dialoge with emerging market economies

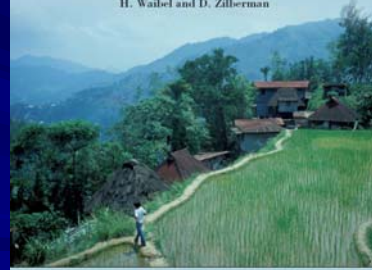
05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

25

International Research on Natural Resource Management Advances in Impact Assessment

Edited by
H. Waibel and D. Zilberman



05.05.08

26

Examples of Natural Resource Management Research

Centre	Scale (ha or no. of users) actual (A) ¹ and predicted (P) ²	Consumer (C) and producer (P) surplus	Internal rate of return	Other impacts documented
CIAT	8 villages; additional 2800 t cassava per village and year (A)	P: 100%	Approximately 40%	Knowledge and institutional learning
CIFOR	45 million ha. forest under certification (P)	n.c.	n.c.	Cost savings for certifiers
CIMMYT	0.82 million ha. (A) 3.4 million ha. (P)	C: 65% P: 35%	57%	Conservation of water and energy resources
ICARDA	Tunisia: 470 ha. (A) 96 000 ha. (P) Morocco: 1650 ha. (A) 350 000 ha. (P)	n.c.	Tunisia: 16% Morocco: 48%	Reduction of soil Erosion; net environmental benefit: US\$131 per ha.
IWMI	50 000 downloads in five years; (A) 7500 copies of IMT guidelines (A)	n.c.	n.c.	Demand for policy advise
WorldAgro-forestry	About 77 000 farmers (A)	n.c.	15% (25 yrs time horizon)	Carbon sequestration, risk reduction, reduced soil erosion
WorldFish	About 1000 t of fish per year (A); About 15 000 t per year (P) ³	C: 60% P: 40%	12%	Household nutrition

05.05.08

Hermann Waibel - Leibniz Universität Hannover

27

Thank you for your attention!



Leibniz
Universität Hannover

High Food Prices Implications for EU Agricultural, Trade and Development Policies?

Berlin, 5 May 2008

Wim Olthof, DG DEV
European Commission



Outline

1. Some reflections on the high food prices
2. Implications for EU Policies
 - Agriculture
 - Biofuels
 - Trade
 - Development Policy



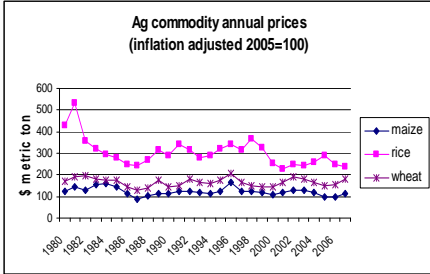

Initial reflections on Higher Food Prices

- Follows after a long period of declining prices
- Price rises have been fast in 2007, even faster in 2008
- Various factors at play
- Crucial is relationship demand-supply-stocks
- There are winners and losers
 - At country level
 - Within countries
- Not only a threat, also an opportunity



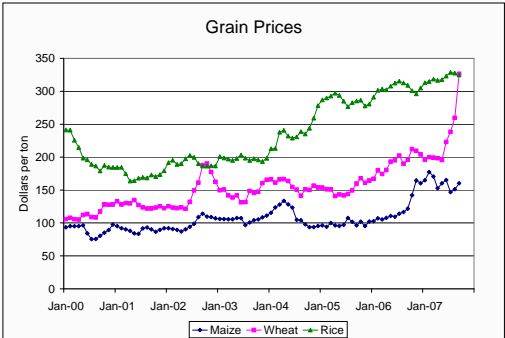

Cereal price trends since 1980

Ag commodity annual prices
(inflation adjusted 2005=100)



Grain Prices since 2000

Grain Prices

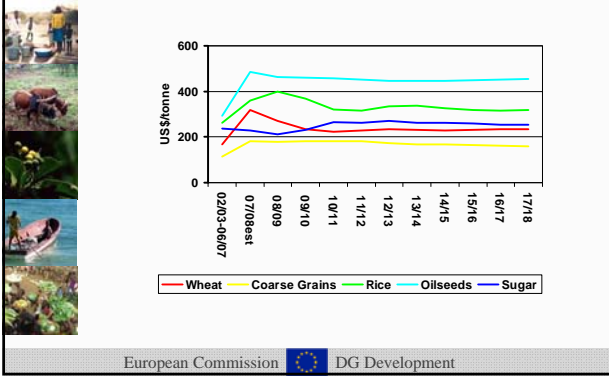



Winners and Losers

Latijns-Amerikaanse landbouwexporteurs profiteren van voedselcrisis, Afrikaanse importeurs lijden

Prices are expected to remain relatively high (FAO/OECD)



European Commission DG Development

Implications for EU Policies – Agriculture



Measures taken:

- suspend for 2008 the obligation for farmers to *set-aside* 10% of their arable land -> increase cereals harvest by at least 10 million tonnes
- suspend *import duties* on cereals with only few exceptions

Future:

- pursue the modernisation (Health Check) of the CAP by further enhancing market orientation, dismantling direct support and supply control mechanisms (incl. permanent elimination of set-aside).

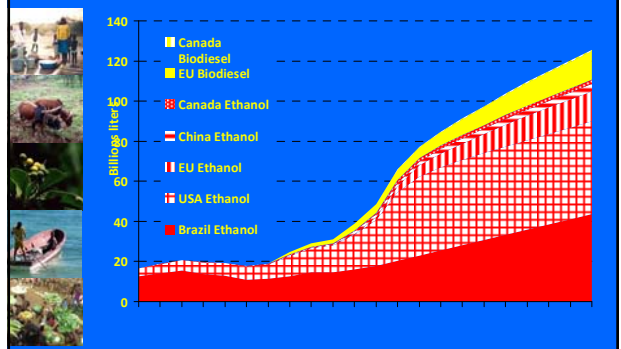
European Commission DG Development

Implications for EU Policies – Biofuels

- EU is not the only player in the world
- The agreed EU target (10% of fuel use by 2020) should be maintained (assuming increase in 2nd generation)
- Some developing countries (ethanol on the basis of sugar cane) likely to benefit; EC willing to help in case of competitiveness and sufficient institutional capacity.
- Research into 2nd generation biofuels is intense (FP7)
- Sustainability scheme: no silver bullet, but opportunity to improve environmental conditions

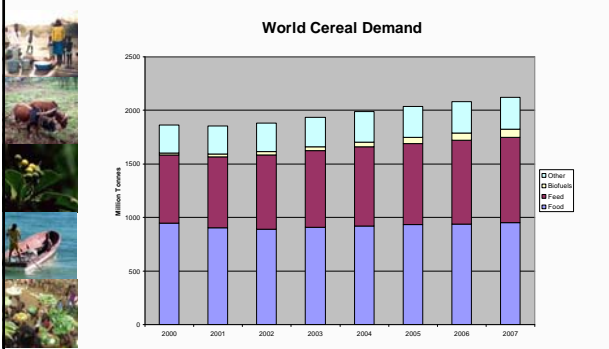
European Commission DG Development

Global biofuel production to expand, 1995-2015



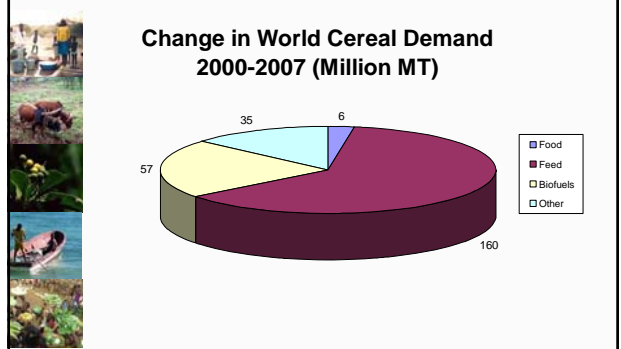
European Commission DG Development

Types of cereal demand



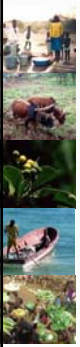
European Commission DG Development

Change in World Cereal Demand 2000-2007 (Million MT)



European Commission DG Development

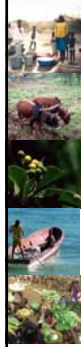
Implications for EU Policy – Trade



- Refrain from re-introducing any trade distorting agricultural measures in OECD countries
- Safeguards for developing countries should be available in trade agreements (special products; food security among selection criteria)
- Resist pressures at international level for limiting trade in agricultural products
 - Damaging: export bans/levies -> include in dialogue with 3d countries
- Regional markets as potential stabiliser effects and incentive to increase production

European Commission  DG Development

Implications for Development Policy



- Short-, medium and long term responses
- Short term: partly humanitarian, partly macro-economic support to assist Governments in emergency measures
- Medium term: mix of establishing safety nets, facilitating quick wins in agriculture and assisting countries to use market based risk management instruments to counter effects of price volatility
- Long-term: budget-based social protection mechanisms, stepped up investments in agriculture and rural development

European Commission  DG Development

Teilnehmerliste des Fachgesprächs am 5. Mai 2008 in der Heinrich-Böll-Stiftung

	Name	Vorname	Organisation
1	Barth	Kerstin	BMELV
2	Bauhardt	Christine	HU Berlin
3	Bender	Silvia	Fraktion Bündnis90 / Die Grünen
4	Benning	Reinhild	BUND
5	Bokelmann	Wolfgang	Humboldt Universität zu Berlin
6	Breiderhoff	Helmut	Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
7	Buntzel	Rudolf	Evangelischer Entwicklungsdienst
8	Chemnitz	Christine	Heinrich Böll Stiftung
9	Engelberg	Walter	DED
10	Faehrmann	Kerstin	BMZ
11	Fuhr	Lili	Heinrich Böll Stiftung
12	Grethe	Harald	Universität Hohenheim
13	Grigat	Sonja	Sprecherin der Grünen BAG - Nord/ Süd
14	Gülay	Caglar	Humboldt Universität zu Berlin
15	Hahn	Ilse	BMZ
16	Helbing	Swantje	BMELV
17	Höffler	Heike	GTZ
18	Höfken	Ulrike	Fraktion Bündnis90/Die Grünen
19	Hoppe	Thilo	Fraktion Bündnis90/ Die Grünen
20	Huber	Monika	Evangelischer Entwicklungsdienst
21	Jaksche	Jutta	Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
22	Junker	Reinhard	CDU/CSU-Fraktion
23	Kasch	Volker	Misereor
24	Kersten	Dagmar	Fraktion Bündnis90 / Die Grünen
25	Kleinwechter	Uli	Humboldt Universität zu Berlin
26	Kollitz	Silvia	UN WORLD FOOD PROGRAMME
27	Krane	Judith	WEED
28	Kunze	Brigitte	ASW - Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
29	Lederer	Florian	CDU/CSU-Fraktion
30	Maier	Jürgen	Forum Umwelt & Entwicklung
31	Mette	Anne	Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung
32	Metzner	Ulrich	BMELV
33	Michaelis	Nina	WBGU
34	Moeller	Thordis	Humboldt Universität zu Berlin
35	Olthof	Willem	GD Development EU Commission
36	Phroel	Alexander	SLE
37	Piepenbrink	Nicole	Misereor
38	Rauch	Theo	Seminar für ländliche Entwicklung
39	Reichel	Kathleen	BMELV
40	Reichert	Tobias	Germanwatch
41	Rudloff	Bettina	Stiftung Wissenschaft und Politik
42	Santarius	Tilman	Wuppertal Institut
43	Schildberg	Björn	BMZ
44	Schumacher	Klaus-Dieter	Toepfer International

45	Schütz	Paul	GTZ
46	Spielmanns	Silke	
47	Thomsen	Berit	Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
48	Unmüßig	Barbara	Heinrich Böll Stiftung
49	Volkmann	Eckhard	BMZ
50	Waibel	Hermann	Leibniz Universität Hannover
51	Wiedemann	Ursula	BMZ
52	Wiggerthale	Marita	Oxfam Deutschland
53	Wiprich	Frauke	Fraktion Bündnis90 / Die Grünen
54	Zehentner- Capell	Daniela	FDP
55	Zollhauser	Stefan	